

Mit der Nase ins Buch

„Wir haben beide auf der ganzen Zugfahrt gelesen!“, sagt meine Freundin. Gelesen? Und Phil, acht Jahre, auch? Ich bin neidisch. Meine Jungs würden doch niemals stundenlang mit einem Buch vor der Nase eine Zugfahrt erleben. Vielleicht ist die Situation etwas speziell, zeigt es doch, dass es eben ganz eifrige Leseratten schon im Kindesalter gibt. Wie schafft man das? Ist das erstrebenswert?



Schau genau!
Der Wolf und die Fliege
Antje Damm, ab 0 Jahren



Anders als gedacht
Pssst, ein Bär!
Daniela Kulot, ab 18 Monaten



Rätsel um Mamas Bauch
Das dauert noch ein bisschen
Jan Kaiser, ab 2 Jahren



Mutmachbuch
Wir sind doch keine Angsthasen
Jörg Hilbert, ab 3 Jahren



Text: Eva Rütter

Letztlich ist es so wie immer: Eltern sind Vorbilder. Wenn Mama und Papa zum Frühstück gerne in der Zeitung blättern, es sich am Strand oder an einem entspannten Nachmittag mit einem Buch gemütlich machen, wird der Sprössling lernen: Lesen ist schön. Und das hat dabei noch so ganz nebenbei tolle Effekte: „Schon im Alter von null bis drei Jahren können wir den Kindern das Lesen schmackhaft machen“, erklärt Franziska Hedrich, PR-Managerin für Kommunikation bei der Stiftung Lesen. Das geht zum Beispiel mit Fühl-, Bilder- oder Wimmelbüchern. Wichtig dabei ist der Kontakt, die Kommunikation: „Ich beschäftige mich mit dem Kind, das Baby beobachtet meine Lippen, erfährt die ersten Laute, sieht, wie sich Wörter entwickeln.“ Das geht natürlich auch beim Sprechen. Doch die Situation, sich in Ruhe mit dem Baby hinzulegen oder zu setzen, ein Buch anzuschauen, ist eine besondere – ein entspannter und körperlicher Moment, den beide genießen können. Wir verbringen Zeit zusammen! Das Zuhören und Anschauen der Bilder verlangt vom Baby und auch Kleinkind einige Konzentration und stärkt sie gleichzeitig. Auch das visuelle Verstehen entwickelt sich: Was siehst du auf dem Bild? Hast du auch den kleinen Hund oben links entdeckt?

Viele neue Worte

Ab dem Alter von etwa sechs Jahren ist das Lesen genauso wichtig: „Kinder saugen

gerade in dieser Zeit alles auf – Vokabeln und Themenvielfalt gleichermaßen“, führt Franziska Hedrich aus. Das geschieht, na klar, in Gesprächen auch, doch haben Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin herausgefunden (Bild der Wissenschaft 7/2018), dass sich tatsächlich durch das Lesen der Wortschatz viel mehr vergrößert als durch zum Beispiel Fernsehsendungen. Das liegt ganz einfach an den vielen unterschiedlichen Themen, die Eltern ihren Kindern vorlesen können. In einem Buch über die „Baustelle“, „Feuerwehr“ oder „Tiere in der Nacht“ kommen Begriffe vor, die wir so im Alltag nicht benutzen. Insofern entwickelt und vergrößern sich Wortschatz und Sprachgebrauch spielerisch von ganz allein. Es gibt etliche Forschungen von zum Beispiel Neurowissenschaftlern dazu, die belegen, was alles beim Lesen – auch dieses Textes – im Gehirn passiert.

Mitfühlen

„Natürlich lernen die Jungs und Mädchen durch diese vielfältigen Themen auch andere Welten kennen, es öffnen sich ganz unterschiedliche Horizonte“, ergänzt Franziska Hedrich. „Wir haben herausgefunden, dass Kinder, denen viel vorgelesen wird, in der Sprachentwicklung und auch, was die Kenntnisse von Themenbereichen betrifft, anderen teilweise um ein Jahr voraus sind.“ Inhaltlich erleben die Figuren in den Büchern fantastische, spannende Dinge; es geht um Freundschaft, Familie, Helden – auch dieses Eintauchen in eine andere Welt hat Effekte: Wer mit dem Jungen in einem Buch leidet, weil er ausgelacht wird, liest, wie sich Kinder in Zauberwelten durchkämpfen – all das festigt die Empathie und

TIPPS UND TRICKS FÜR LESEMUFFEL

So schön das Eintauchen in spannenden Lese-stoff auch ist – manchmal findet der Sohn oder die Töchter einfach keinen Draht zu Büchern. Da hilft nur vorsichtiges Schmackhaftmachen, denn Stress soll Lesen ja nun gerade nicht sein. Es geht schon im jüngsten Alter um eine schöne Lesesituation: Der Vorleser kann es sich mit dem Kind richtig gemütlich machen mit vielen Kissen, schönem Licht. Vielleicht gibt es ja auch mal lustige Lese-Orte: unter einem Baum, in der Hängematte, mit einer Taschenlampe. Lesen ist auch Alltag – das Kind kann beim Einkaufen, in der Stadt Schilder und Plakate vorlesen, ein Rezept für den Kuchen, die Gebrauchsanweisung für ein Spiel. Vielleicht sind Comics, Magazine, Zeitschriften spannender und wegen der kürzeren Texte leichter. Toll sind auch Zeitungen; es gibt auch hier Themen, die für Kinder passend sind, und ein Artikel über den Lieblingsverein findet sich bestimmt. Wenn das (dicke) Buch gelesen wird, geht es anschließend in den passenden Kinofilm – auch das kann ein Anreiz sein. Ganz tolle Tipps gibt es auch hier:

einfachvorlesen.de

Fern der Heimat

Neues Zuhause gesucht!
John Chambers, ab 4 Jahren



Meine Familie

Eine Oma für Fridolina
Anna Lott, ab 5 Jahren



Dazugehören

Mein Weg mit Vanessa
Kerascoët, ab 6 Jahren



Vom Freisein

Ein Hund namens Kominek
Antje Bones, ab 7 Jahren



DER PERFEKTE ZUHÖRER

Quedo verbessert nicht. Er hört nur zu und verzieht nicht das Gesicht, wenn das Kind etwas falsch vorliest. Schließlich ist er ein Golden Retriever und ausgebildeter Therapiehund. Er gehört zum therapeutischen Team „Mensch und Hund“, bestehend aus Quedo und dem Diplom-Sozialpädagogen Stefan Knobel. Gemeinsam besuchen sie unter anderem das Kinderhospiz und seit Neustem auch die Stadtbücherei Düsseldorf-Bilk. Kinder im Grundschulalter mit Förderbedarf lesen hier Quedo ungestört laut vor. „Niemand unterbricht sie, keiner lacht. So verlieren Kinder die Angst vorzulesen“, erklärt Therapiehundeführer Stefan Knobel. „Durch den Kontakt zu Quedo beruhigen sich die Kinder und sind entspannt.“ Außerdem erleben sie, wieviel Freude Lesen macht. Und Quedo hat mit seinen acht Jahren gelernt, gelassen und ruhig zu bleiben.
therapiehund-quedo.de/team

soziale Kompetenz. Jungs und Mädchen lernen, aus einer anderen Perspektive Gefühle, Träume, Wünsche zu verstehen. Dies belegt auch eine Studie der Stiftung Lesen. Sie zeigt, dass Kinder, denen von klein auf vorgelesen wurde, sensibel, mitfühlend und an anderen Menschen besonders interessiert sind.

Wie im echten Leben

In Kinderbüchern geht es auch um Erfahrungen, die die Kinder selbst gemacht haben und dann mit der Romanfigur teilen: Bücher über den Abschied von der Windel, die Ankunft eines Geschwisterchens, Scheidung, Ängste in verschiedenen Bereichen – all das wird in vielen Kinderbüchern wunderbar aufgegriffen, verstanden oder gelöst. Jungs und Mädchen fangen vielleicht auch selbst an zu erzählen – von sich, von ihren Gefühlen, von dem, was sie freut oder belastet. Insofern kann ein Buch auch ein Schlüssel sein zu der Gefühls- und Gedankenwelt des Kindes. Wenn der kleine Hase auch nachts Angst vor einem Monster hat, ist es vielleicht gar nicht so schlimm, wenn ich genauso fühle. Wenn Mama Bär den kleinen Bären beim Gewitter doch noch ein paar Mal zudeckt, ist es bei mir auch gar nicht so peinlich. Das gilt dann auch für Themen, die ältere Kinder beschäftigen – Freundschaft, erste Liebe, Pubertät. Gut und gerne lesen können – das wirkt sich auch in der Schule aus. Gelesen wird in allen Fächern, eben nicht nur in Deutsch. Wer früh gelernt hat, sich mit unterschiedlichen Themen und fremden Begriffen konzentriert zu beschäftigen, wird es auch in der Schule leichter haben. Studien zeigen, dass gerade die Viertklässler nicht richtig lesen können, denen selten vorgelesen wurde. Lesen ist also

wichtig. Und was ist, wenn das Kind sich so gar nicht dafür begeistern kann?

Das richtige Lesefutter

„Eltern haben manchmal andere Vorstellungen als ihr Kind von dem, was interessant ist“, weiß Franziska Hedrich. „Eltern sollten auf das Kind eingehen, fragen, welches Thema gerade spannend sein könnte.“ Vielleicht hilft auch ein Medienwechsel – vom Buch zur Zeitschrift, in der kurze und knackige Texte Spaß vermitteln sollen. Erst das Buch – dann der Kinofilm, auch dieser Weg kann hilfreich sein. Hauptsache ist: Lesen soll Freude machen und nicht weiteren Stress bedeuten. Büchereien bieten oft Vorlesestunden an, in Schulen gibt es „Leselettern“ – vielleicht kommen Kinder so auch auf den Geschmack, sich selbst einmal Lesefutter auszusuchen.

Häppchenlesen

Bei alledem ist ein Aspekt aber nicht zu vernachlässigen: Die Medien haben sich verändert, Whatsapp und Co. sind eben nicht mehr wegzudenken. Ohne an Rechtschreibung oder Ausdruck zu denken, tippen die Kids drauflos – Eltern sträuben sich die Nackenhaare, wenn sie das zu lesen bekommen. „Wir können das Buch und die elektronischen Medien nicht gegeneinander aufwiegen“, betont Franziska Hedrich. „Die digitalen Medien wie auch der E-Reader sind eben nicht mehr wegzudenken“ Eine Studie der Stiftung Lesen zeigt, dass gerade Schüler, die nicht so gerne lesen, eher zum E-Reader greifen. Die Begeisterung nimmt aber recht schnell ab, was damit zusammenhängt, dass zum Beispiel die Dicke des Buches nicht zu sehen, ist – wie viel habe ich denn schon gelesen? In Bücherei-

Urkomisch und mit Herz

Millionen-Boy

David Walliams, ab 8 Jahren



Kreative Ideen

So machst du richtig coole Fotos

Henry Carroll, ab 10 Jahren



Ein besonderes Leben

Josephine

Patricia Powell, ab 10 Jahren



Großwerden

Ganz schön kaputte Tage

David Arnold, ab 12 Jahren



en zum Beispiel wählen Kinder zum Beispiel lieber eher dünnere Exemplare. Und: Der schnelle Blick auf Whatsapp und E-Mails hat nichts mit konzentriertem Lesen zu tun, es ist ein Lese-Häppchen, das meist ohne richtige Aufmerksamkeit zwischendurch an keinem besonderen Ort erledigt wird.

Buchregal im Blick

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels hat herausgefunden, dass Kinder- und Jugendbücher immer noch sehr gerne gekauft werden. Dagegen nimmt die Bedeutung des Lesens ab zwölf Jahren ab, das Handy ist dann wichtiger. Aber vielleicht greifen auch Jugendliche doch noch gerne zu einem richtigen Buch mit raschelnden Seiten und ein paar Esels-ohren, wenn sie einmal wieder in eine andere Welt eintauchen wollen, etwas nachschlagen möchten oder eine richtig tolle Buchserie für sich entdecken? „Es ist immer gut, wenn Eltern auch viele Bücher zu Hause haben“, rät Franziska Hedrich und gibt noch einen schönen Tipp: Wenn in einem Zimmer ein Bücherregal steht, in dem auch Kinderbücher „einziehen“ dürfen, dann greift das Kind vielleicht eher mal zu einem Titel, der es gerade anspricht. Ohne, dass großartig gefragt werden muss. Ein Buch darf auch weggelegt werden, wenn es keinen Spaß macht. Was ist nun das Fazit? Lesen soll Lust sein. Das können wir unseren Kindern schon früh vorleben. Meine Jungs würden vermutlich nicht stundenlang im Zug lesen, vergraben dafür ihre Nasen aber trotzdem gern tief in ein packendes Buch. So wie ich.

LESEN FÖRDERN ...

Kinderstiftung „Lesen bildet“: Die Stiftung im Rhein-Kreis Neuss und Düsseldorf setzt sich dafür ein, die Lust am Lesen bei Kindern und Jugendlichen zu wecken, ausreichend Lesestoff für alle erreichbar zu machen und Vorleser auszubilden. kinderstiftung-lesen-bildet.de

Düsseldorfer Lesebande: Im Jahr 2007 gründeten engagierte Leseförderer das aktuell größte lokale Lesenetzwerk in NRW mit dem Ziel, die Lust am Lesen sowie die Lesekompetenz in Kitas, Familienzentren und Schulen zu vermitteln. Am Vorlesetag entsendet die Lesebande rund 250 Vorleser. lesebande.de

„Düsseldorf liest vor“: Die Initiative gründete sich 2005 und hat das Ziel, durch ehrenamtliches Engagement, intensive Zusammenarbeit und Vernetzung mit städtischen Institutionen die Begeisterung für Bücher an junge Menschen im Kindergarten- und Grundschulalter weiterzugeben. duesseldorf.de/stadtbuechereien/bibliotheken/kinder-und-jugendbibliothek

„Mentor – Die Leselernhelfer Düsseldorf“: Diese Initiative von Freiwilligen fördert individuell Kinder, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache oder dem Lesen und Schreiben haben. Meist während der Schulzeit besucht ein persönlicher Mentor regelmäßig sein „Lesekind“. mentor-duesseldorf.de

„VORlesen in Neuss – VORNE“: Zahlreiche Neusser Einrichtungen und Institutionen sind an der Vorleseinitiative beteiligt. Ziel ist es, Seminare für Menschen zu organisieren, die gern ehrenamtlich vor einer Gruppe, in einer Kindertagesstätte oder Bücherei vorlesen möchten. freiwilligenzentrale-neuss.de

Eine tolle Zusammenstellung von Projekten und Ideen – nach Bundesländern eingrenzbar – findet sich hier: lesen-in-deutschland.de

BÜCHEREIEN

Unzählig viele Bibliotheken bieten nicht nur sorgfältig zusammengestellte Bücher für Kinder ab Vorlese- bis ins Jugendalter an, sondern locken mit unterschiedlichen Angeboten: Es gibt die Papa-Zeit, Schreibprojekte, Aktionen für Lesezwerg, Nacht der Bibliotheken, Bilderbuchkinos, Thementage zu Märchenwelten, internationale Kinderbücher ... Meistens haben die Büchereien für Kinder kuschelige Sitzecken eingerichtet, damit sich die Kleinen ganz in Ruhe mit den Büchern beschäftigen können. Wer sich erkundigt, wird überrascht sein!

Libelle: Warum ist Lesen wichtig?

Jasmin Eder: Lesen ist unverzichtbar. Egal, ob in der analogen oder digitalen Welt – überall müssen Wörter, Sätze und auch Texte entziffert und mit Bedeutung versehen werden. Jeder Mensch ist stetig dazu herausgefordert, zu lesen und zwar bewusst und unbewusst. Bewusstes Lesen erfolgt zum Beispiel in der Schule. Unbewusst lesen wir permanent, denn unsere Umwelt liefert dazu viele Anlässe. Lesen schafft einen Zugang zu Wissen. Zahlreiche Studien (PISA und Co.) verweisen darauf, dass eine unzureichend ausgebildete Lesefähigkeit zu geringeren Bildungs- und später dann auch Berufschancen führt. Lesen ist wichtig, um den eigenen Horizont zu erweitern. Lesen kann auch als Entspannung und Fantasieanregung dienen. Außerdem erhöht es die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit eines Menschen.

Sind digitale Medien eine Konkurrenz zu Büchern?

Auf gar keinen Fall! Im historischen Verlauf wurde und wird immer wieder über die Auswirkungen von Medien auf die Entwicklung von jungen Heranwachsenden diskutiert. Im 18. Jahrhundert zum Beispiel galten insbesondere junge Frauen als „Risikogruppe“, da davon ausgegangen wurde, dass das Lesen negative Auswirkungen auf deren Verhalten habe. Der allgemeine Bildungs- und Erziehungsauftrag besteht darin, Kinder und Jugendliche auf künftige Lebenssituationen vorzubereiten und ihnen zur Teilhabe zu verhelfen. Wir müssen die Heranwachsenden an die digitalen Strukturen heranführen und bei ihnen eine gewisse Medienkompetenz ausbilden. Wir lesen täglich auch digital. Sollte es da nicht eher unsere Aufgabe sein, dieses digitale Lesen aufzugreifen – gerade, weil es eben auch die Lebenswelt unserer Kinder widerspiegelt?

Wie können Eltern ihren Kindern Bücher schmackhaft machen?

Die Lesekompetenz eines Menschen wird immer auch von seinem sozialen Umfeld beeinflusst. Insbesondere der elterliche Umgang

Kein Kind ist lesefaul

Vier Fragen an Jasmin Eder, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Projekt „DoProfil“ (Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrer/innenbildung“) für die Forschungsstelle Jugend-Medien-Bildung an der TU Dortmund.



mit und die Einstellung gegenüber dem Medium „Buch“ sind nicht zu unterschätzen. Wecken Sie die Leselust Ihres Kindes! Kinder stehen Büchern nicht von vornherein negativ gegenüber. Wir kennen alle die Situation, dass Kinder Leseaktivitäten imitieren, weil sie sehen, wie ihre Eltern beispielsweise eine Zeitung lesen. All diese Aktivitäten verdeutlichen, dass Kinder am Lesen interessiert sind. Es birgt für sie eine Faszination. Kinder sind keineswegs von vornherein „lesefaul“. Wenn Sie als Eltern niemals mit analogen Medien agieren, wie sollen Ihre Kinder dies dann als „normal“ ansehen und dafür Interesse entwickeln? Stellen Sie sich diesbezüglich am besten selbst die Fragen: Lese ich Bücher? Bekommt mein Kind dies mit? Wächst mein Kind in einer lesesozialisierten Familie auf?

Ab wann können Eltern ihren Kindern vorlesen?

Führen Sie Ihre Kinder früh an den „Genuss“ von Büchern heran. Frühe Vorleseaktivitäten, die ritualisierend ins Familienleben integriert sind, spielen eine bedeutsame Rolle. Schauen Sie sich mit Ihren Kindern Bilder-

bücher an und ganz wichtig: Treten Sie immer in eine Interaktion mit Ihrem Kind. Vorlesen ist nicht gleich Vorlesen. Wer ein Buch einfach nur stupide „runterliest“, braucht nicht zu erwarten, dass sein Kind dies als interessant empfindet. Genießen Sie die gemeinsame Vorlesezeit mit Ihrem Kind. Regen Sie dessen Fantasie an. Tauchen Sie in die Geschichte ein. Sie glauben nicht, welcher positiven Effekt es hat, nur seine Stimme zu verstellen. Ihr Kind wird Sie nicht auslachen. Stellen Sie Fragen, wie zum Beispiel: „Was meinst du, wird passieren?“ Die Interaktion zwischen Ihnen, Ihrem Kind und dem Buch ist mit am wichtigsten. Und ganz banal: Suchen Sie Bücher aus, die thematisch zu Ihrem Kind passen! Wenn alles nichts hilft: Knüpfen Sie auch an die digitale Lebenswelt Ihres Kindes an.

Einzelnachhilfe zu Hause

- ✓ erfahrene Nachhilfelehrer
- ✓ persönliche Beratung
- ✓ alle Fächer, alle Klassen
- ✓ individuelle Termine

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

Vereinbaren Sie hier Ihr kostenloses Beratungsgespräch (0211) 577 91 77
www.abacus-nachhilfe.de

INFRA TEST
Bundesweite Eltern- und Schülerbefragungen
GESAMTBOTE GUT (1,8)

BUCHHANDLUNG Bibliomagia

Die Kinderbuchhandlung für Fremdsprachen
jetzt auch mit deutschen Büchern, Spielen,
Papeterie, Geschenkideen u. v. m.

Hüttenstraße 57, 40215 Düsseldorf
Tel. 0211 - 93 59 47 46, www.bibliomagia.de